

Laibacher



Zeitung.

Dienstag den 15. März 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 9. März. Am abgewichenen Sonntage Abends war bey Hofe Bal. Nach dessen Endigung haben Sr. Majestät der Kaiser, wie auch I. J. Sizil. Majest. und I. J. K. K. H. H. die Redoute besucht. — Montags geruhten I. J. M. M. mit I. J. Sizil. M. M. und K. K. H. H. das Mittagmahl in Laxenburg einzunehmen. — Die Myrische Hofstelle ist bereits wirklich errichtet, und besteht aus folgenden Gliedern: Präsident, Herr Graf Franz von Balascha; Hofräthe, Herr von Kraus zugleich Kanzley Direktor, Bischof von Petrovich; General Baron von Papilla; Appellations = Rath Herr von Rüssel; Presidial Hof = Sekretär Herr von Orban; Hofsekretär und Raths Protokollist Herr von Jakobi; Hofsekretär Herr von Meninsky, und Herr von Balazzer; Feld = Kriegskommissar Herr von Schreibers als Registra-

tor und Expektor mit dem übrigen Kanzley Personale. — Vergangene Wochen ist bey Hof unter Vorhis Sr. K. H. des Erzherrzogs Franz in Betref der Fleischlieferung für Wien mit Zuziehung des Obersten von Czekoniz eine Kommission abgehalten worden, und man will wissen, daß in Absicht auf die Direktion, und so kostspieligen Lieferung nächstens eine angemessenere Abänderung getroffen werden solle. — Die Fleischer, Gärtner, und Greisler wurden unlängst zu einer hiesigen Regierungskommission berufen, um selben die bisher wahrgenommenen getriebenen Unfugen vorzuhalten, sie auf ihre Schuldigkeit für das letztemal ernstlich zu ermahnen, indem gegen die Ubertreter der hohen Befehle für die Hinkunft mit den empfindlichsten Strafen vorgegangen werden wird. — Den von dem Hrn. Staatschirurg Brendel gestifteten doppelten

Preis, welchen die K. K. medi;inisch - chirurgische Josephinische Akademie allhier auf die befriedigende Beantwortung der zum zweytenmale aufgegebenen Frage setzte: Welche Ursachen können eine geringe, durch scharfe, oder stumpfe Werkzeuge verursachte Wunde gefährlich oder tödtlich machen? — hat die unter dem Motto: Principibus placuisse viris, non ultima laus est, eingelaufene Abhandlung erhalten. Er besteht in einer vom Herrn Wirth meisterlich gestochenen goldenen Medaille von 80 Gulden im Werthe, die der Verfasser, der eben allhier beym großen Lehrkurs befindliche K. K. Oberchirurg, Herr Eker, am 13. dieses Monats frühe um 10 Uhr in Gegenwart der in dem öffentlichen Lehrsaale versammelten Hörer, aus den Händen des K. K. Rathes und Professors, Herrn Doktor Böcking, gegenwärtigen Vizedirektors, im Namen der Akademie, unter schmeichelhaften Ausdrücken empfing. — Einer der wichtigsten Männer unseres Staats hat dem Kaiser einen Plan vorgelegt, wie sich das Haus Oesterreich bey der jezigen politischen Lage zu verhalten habe. Aber auch der große Mentor Fürst von Kaunitz hat einen andern Plan verfertigt, nach welchem das jezige österreichische Staatssystem gewebt werden könnte, und der Kaiser hat ihn gleich genehmiget. Ob schon Niemand weiß, was darinne enthalten ist, so macht man doch verschiedene Sagen darüber. Man vermuthet, daß die Reichskonstitution einen neuen Bund, so wie Weiland der Deutsche Bund war, bekommen werde, der sogar bis auf das jezige Türkensystem mitwirken könnte.

Brünn den 5. März. Aus den letzten Berichten von Siskow ist noch nachzutragen, daß die Pforte nach Abset-

zung des vorigen Großwesirs Zade Hasan, den bisherigen Münzmeister des Osmanischen Reichs zum Großwesir ernannt habe. Diese Wahl würde sonst auf den Serraskier von Ismail gefallen seyn, wenn er nicht in Vertheidigung dieses Plazes geblieben wäre. — Der Fürst von Potemkin hat bey dem berühmten Mahler in Wien, Herrn Lasanowa, ein großes Gemälde bestellt, welches den Sturm von Dekaw zum Gegenstande hat. Der Fürst hat dafür 24000 Gulden bedingt.

Nagybanya den 28. Sorn. Zu Folge einer hier angelangten allerhöchsten Entschliessung ist bey dem allhierigen k. k. Münzamt folgende Beförderung vor sich gegangen: Als Münzwardein wurde der bisherige Münzamts Kassier Herr v. Hamerschmiedt; als Münzamts Kassier aber der bisherige Münzwerkmeister Herr von Zoras angestellt; die Münzwerkmeisterstelle erhielt der Münzamts Praktikant Hr. v. Geramh, und als Praktikant rückte Hr. v. Rebay ein. Am 1. dieses haben diese Herren bey dem allhierigen k. k. Münz- und Bergwesens Oberamte den Eid abgelegt. — Zu Anfang dieses Monats hat sich in unserer Gegend auf einmal ein sehr kaltes mit Schneegeflöber vermengtes stürmisches Wetter eingefunden, welches aber bereits wieder nachzulassen anfängt.

Temeswar, den 28. Sorn. Nach einem Schreiben aus Bukarest, soll ein Theil der Rußen über die Donau gegangen seyn, und seinen Zug nach Silistria richten. Man fügt noch bey, daß man dort der Uebergabe von Braila täglich entgegen sehr.

Greysburg, den 1. März. Die Unterthanen des Fürstbischofs zu Basel wollten nach dem Beispiel der Lütticher mit ihrem Fürsten eine neue Kapitulation ein-

gehen; allein da der Fürst wenig Lust dazu bezeugte, mußte er sich dieserwegen von Brundruth nach Delspach flüchten. Weil bekanntermaßen der Bischof ein Reichsfürst ist, und das Brundruthische Ländchen unmittelbar zum deutschen Reich gehört, so nahm der Fürst seine Zuflucht an den Reichstag, von welchen er an den Kaiser angewiesen wurde, dieser befahl, daß einstweilen von den in Vorderösterreich liegenden Truppen sogleich eine Division mit einer Kanone nach Brundruth ziehen und da den Fürsten bei seinen Rechten schützen soll; — allein diese Truppe hatte eine kleine Strecke durch das Basler Gebiet ziehen müssen, weswegen man bei dem Canton Basel angefragt, aber einstweilen eine abschlägige Antwort erhalten. Da nun kein anderer Weg nach Brundruth geht, so bedeutet diese abschlägige Antwort eben so viel, als: wir Basler wollen nicht, daß der Kaiser und das Reich dem Reichsfürsten von Brundruth beistehe.

Man sagt zwar, der Canton Basel habe sich bey den übrigen 12 Cantonen angefragt, was sie thun sollen. Allein da der Canton Basel ein Souverainer Stand ist, so scheint diese Anfrage nur eine Ausflucht zu seyn.

Man ist nun recht begierig, was dies Geschäft für einen Ausgang nehmen wird. — Sollte ganz Schweiz dem Canton Basel beistimmen; so würde das heilige römische Reich sehr wohl thun, wenn es das nämliche that, was Frankreich schon lange that, nämlich: wenn es die Fruchttausfuhr nach der Schweiz verböthe; — dies könnte unsere dicken Nachbarn etwas geschmeidiger machen.

Brüssel, den 20. Sorn. Der Kurrier Herden hat die Verordnungen zur

Einrichtung des Rathes von Brabant, und der übrigen Gerichtshöfe überbracht, welche nun ehestens in die Wirkung gesetzt werden. Bisher betrieb man die Landesangelegenheiten noch durch die einstweiligen Ausschüsse; in kurzem wird aber der Gouvernementsrath wieder in Funktion treten.

Nachdem die Herrschaft der Hauptrebellien nunmehr ein Ende hat, so fällt jetzt von Seiten des Volks eine sehr schwer drückende Macht auf die mit den Empyrern einverstanden gewesenen Stände, und sie werden nothwendig unterliegen müssen. Das Volk in allen Provinzen will sie nicht für seine Vertreter erkennen; es verlangt eine bessere Einrichtung desjenigen Körpers, der die Stelle der Einwohner des Staats vertritt, und für das Wohl des Landes zunächst sorgen soll. Nun haben sich auch die Gemeinden der Provinz Hainegau mit einer gleichen Vorstellung an Se. K. K. Majestät gewendet.

Ausländische Nachrichten. Pohlen.

Warschau, den 24. Sorn. Man wußte nicht sogleich, was die Depeschen unsers Gesandten in Konstantinopel, Grafen von Potocki, welche der Reichstag am 13. dieses durch einen Kurier erhielt, mitgebracht haben möchten. Jetzt erfährt man endlich, daß unser dortiger Minister über die vielen Schwierigkeiten klagt, wodurch er in seinen Unterhandlungen mit dem Divan aufgehalten wird. Er hat entdeckt, daß der dasige Preussische Minister sich alle Mühe giebt, die Sache immer mehr zu verwirren. Dieser habe einige der vornehmsten Mitglieder des Dynans so für sich gewonnen, daß sie von einem Pöhl-
 281

sehen Handel auf dem schwarzen Meere gar nicht hören wollten, indem die nun selbst eingesehen hätten, daß die dießfällige Unterhandlung ganz unnütz sey, so lange Rußland und Oesterreich auf ihren Forderungen wegen dieses Handels beständen. Man könnte der Republik Pohlen in diesem Punkte um so weniger willfahren, weil die Angelegenheiten derselben zu viel Einfluß auf die Nachbarn hätten, so daß die Herren Pohlen ihr bisheriges System wieder fahren lassen, und sich der erhaltenen freien Schifffahrt auf gedachtem Meere zu Gunsten einer dritten Macht bedienen könnten. Bey diesen Umständen hat sich Graf von Potocki am Ende nur leidend verhalten, und bittet nun um neue Verhaltungsbefehle, wie er dem Ubergewichte des Berliner Hofes in Konstantinopel entgegen arbeiten könne; besonders nachdem der Preussische Gesandte den guten Herren im Dywan die Republik Pohlen so klein und ohnmächtig geschildert habe, daß die Türken fast alle Lust, mit Pohlen eine Allianz zu schließen, verloren hätten u. s. w.

Deutschland.

Breslau, den 21. Jörn. Am 19. v. M. Abends traf der Prinz von Sachsen Koburg bei seinem Hrn. Bruder, dem regierenden Herzog, in Koburg ein, wo schon vor seiner Ankunft der ganze Theil der Stadt, durch welchen der Prinz kommen mußte, aus eigenem Antrieb der Einwohner beleuchtet war. Viele hundert der dortigen Bürger und Studenten gingen freudenvoll ihm eine halbe Stunde weit mit Fackeln und in hohem Jubel entgegen, und begleiteten ihn so bis zum Stadthore, wo die Pferde ausgespannt wurden, und nun eine Menge der angesehensten Männer und Jünglinge den Wagen zog. Der bescheidene Prinz verbat es sich zwar

auf das bringenste, und rief: „Das ist zu viel!“ aber nichts konnte der Freude Einhalt thun. Jeder wollte nun an dem Zug Antheil nehmen, und bald waren eine Menge Seile und Bänder an den Wagen geknüpft, so daß einige hundert Personen, Greise, Erwachsene und Kinder, demselben unter dem beständigen Jubel des Volks bis in die Fürstliche Residenz zogen, wo der Prinz von dem gesammten Herzoglichen Hause auf das zärtlichste empfangen wurde. Bald aber ward diese rührende Scene durch eine andere unterbrochen, indem das Volk durch einige Vorzimmer und Galerien ungehindert in das Herzogl. Appartement drang, und zu mehreren hundert mit herzlichem Deutschen Handdruck dem so liebenswürdigen als großen Helben die Hand küßte, der dann diese Ergießungen des Herzens mit frohem Lächeln erwiderte.

Italien.

Rom, den 9. Jörn. Die Bertheiligungsschriften des berühmten Cagliostro, dem auf Befehl Sr. Päpstlichen Heiligkeit die zwey Advokaten Constantini und Bernardini zugegeben waren, sind nun fertig, und an die Behörde übergeben. Man darf also hoffen, einen Prozeß bald gerndiget zu sehen, auf welchen schon lange die allgemeine Neugierde gerichtet ist.

Laibach, den 15. März. Wir genießen jetzt das Glück inner unsern Mauern die Fürsten Adam Auersberg, Karl Lichtenstein, und Niklas Esterhazy, dann den G. M. Gr. v. Auersberg, den Erschütterer Orsovas, und Sr. Erz. unsern künftigen Landesheft Joh. Gr. v. Gaysruck sammt seinem ältern Hrn. Sohne zu haben. Morgen Nachmittag erwarten diese hohen Gäste Sr. Maj. den König von Neapel.

Wird alle Dienst und Freitage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.